

BROJ 33
Novembar 2025

fenster

WIRD SEIT 2003 HERAUSGEGEBEN
IZLAZI OD 2003.

Poverenje, Pomirenje, Poštenje
Vertauen, Versöhnung, Ehrlichkeit





fenster

Poverenje, Pomirenje, Poštenje
Vertauen, Versöhnung, Ehrlichkeit

Herausgeber:

Stiftung für die Bewahrung des heimatlichen Erbes
der Donauschwaben HEIMATHAUS
21205 Sremski Karlovci, Andreja Volnog 1A,
Serbien Vojvodina

Izdavač:

Fondacija za zaštitu zavičajnog nasleđa
Podunavskih Švaba ZAVIČAJNA KUĆA,
21205 Sremski Karlovci, Andreja Volnog 1A
Srbija - Vojvodina
Tel: +381(0)655528747; +381(0)63528747
e-mail: fenstervojvodina@gmail.com
www.fenster-vojvodina.com
Konto: 340 – 11013009 – 73
Devisenkonto: 340 – 10016010 – 75

Chefredakteur/Urednik:

Stjepan Al. Seder (Stevan Al. Söder)
Handynummer: 00381(0)655528747; +381(0)63528747

Artdirektor/Grafički urednik:

Sanja Lukić

Prevodi:

Jelena Horvat

Redaktion/Redakcija:

Stefan Barth +, Helmut Frisch, dr Vladimir Gajger,
Zdravko Huber, Bogdan Ibrajter, dr Zoran Janjetović,
Marta Išvan, dr Filip Krčmar, Stevan Miler, Marko
Seder (Markus Söder), Andrija Seder (Andreas Söder)

Bilder und Photo/Illustracije i fotografije:

Djordje Radivojevic i Stjepan Al. Seder

Druckerei/ Štampa:

Point pres Sremski Karlovci

Nummer/Broj: 33

CIP ISSN - 1451-5202 COBISS. SR-ID 200428295

FENSTER wird dank der Unterstützung des Provinzsekretariats
für Kultur, öffentliche Information und Beziehungen zu Religions-
gemeinschaften, der Gemeinde Sremski Karlovci und Beiträgen
von Lesern veröffentlicht.

FENSTER izlazi zahvaljujući podršci Pokrajinskog Sekretarijata
za kulturu, javno informisanje i odnose sa verskim zajednicama,
Opštini Sremski Karlovci, te prilozima čitataca.

„Die Stellungnahmen in einem unterstützten Medienprojekt drucken nicht
unbedingt die Stellungen der Spender aus“.

„Stavovi u podržanom medijskom projektu nužno ne izražavaju
stavove donatora“.

INHALT / SADRŽAJ

Das Wort des Chefredakteurs

UNTERSTÜTZUNG DER ALTEN FÜHRUNG
FÜR DIE NEUE 2

Aktivitäten in der Weltdachverbandes der Donauschwaben

DONAUSCHWABEN AUS ALLER WELT ZU BESUCH
IM HEIMATHAUS..... 3

Aktivitäten in der Stiftung HEIMATHAUS

GUGELHUPFFEST 2025. 9

Ein Blick in die Vergangenheit

EINE NEUSATER GESCHICHTE - DIE DEUTSCHEN
UNSERER STADT..... 15

DIE KARTOFFELSUPPE 18

DIE IDENTITÄT DER DONAUSCHWABEN 24

IN MEMORIAM

Stefan Barth 28

Reč urednika

PODRŠKA NOVOM RUKOVODSTVU 2

Aktivnosti u Svetskom savezu Podunavskih Švaba

GRUPA PODUNAVSKIH ŠVABA IZ CELOG SVETA U
POSETI ZAVIČAJNOJ KUĆI 6

Aktivnosti u Fondaciji ZAVIČAJNA KUĆA

FESTIVAL KUGLOFA 2025. 11

Pogled unazad

JEDNA NOVOSADSKA PRIČA - NEMCI NAŠEG
GRADA 16

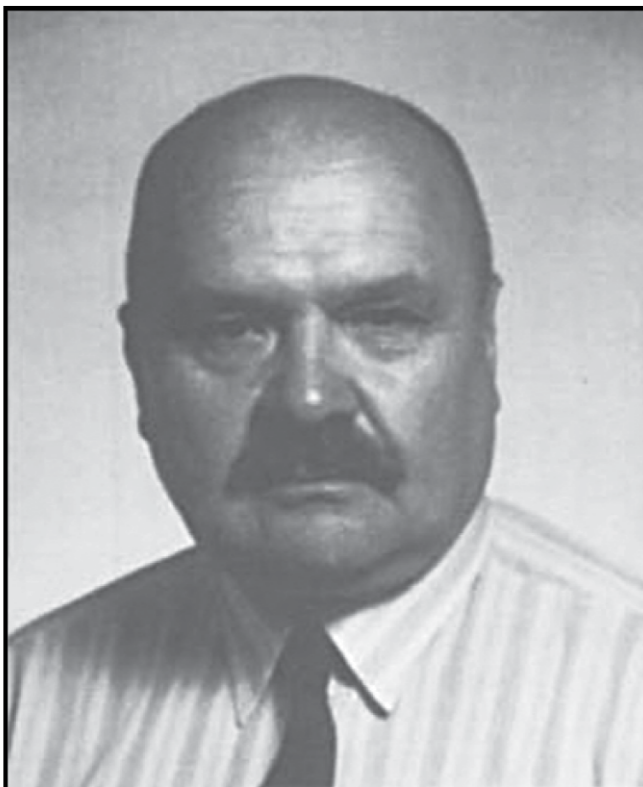
KROMPIR ČORBA 20

IDENTITET PODUNAVSKIH ŠVABA..... 26

IN MEMORIAM

Stefan Barth 30





UNTERSTÜTZUNG DER ALTEN FÜHRUNG FÜR DIE NEUE

Die neue, deutlich verjüngte Führung des Weltdachverbandes der Donauschwaben hat Aktivitäten ergriffen, von denen wir annehmen, dass sie von Dauer sein werden. So organisierte sie einen Besuch der Donauschwaben, der Angehörigen des „jüngsten Stammes des deutschen Volkes“, in ihrer eigenen Heimat sowie in der Heimat ihrer Eltern und Vorfahren. Dieser Besuch wurde von den in Serbien (in der Vojvodina) lebenden Donauschwaben sehr positiv aufgenommen. Gleichzeitig wurde die ausdrückliche Erwartung geäußert, dass dies weder der einzige noch der erste noch der letzte Besuch bleibt.

Der ehemalige Vorsitzende des Weltdachverbandes der Donauschwaben, Johann Supritz – Hans, veröffentlichte am 3. Oktober 2025 auf seinem Facebook-Account zahlreiche Fotos – sowohl von der Sitzung, bei der die neue Führung gewählt wurde, als auch vom Besuch in

der Vojvodina. Ich werte dies als offene Unterstützung der neuen Führung durch den „alten“ Vorsitzenden und betrachte dies als äußerst positiv für die weitere Arbeit des Weltdachverbandes. Ein solches Verhältnis zwischen ehemaliger und neuer Führung ist selten anzutreffen, da oft Eitelkeiten oder sogar Eifersucht im Spiel sind.

Johann Supritz – Hans hat diese gängige Vorstellung vom Führungswechsel jedoch widerlegt. Ich sehe darin eine offene Unterstützung der neuen Führung bei ihren weiteren Aktivitäten.

PODRŠKA NOVOM RUKOVODSTVU

Novo, znatno podmlađeno, rukovodstvo Svetskog saveza Podunavskih Švaba je preduzelo aktivnosti za koje računamo da će biti trajnog karaktera. Naime, organizovalo je posetu Podunavskih Švaba, pripadnika „najmlađeg plemena nemačkog naroda“, svom i zavičaju svojih roditelja i praroditelja. Ova poseta je pozitivno ocenjena od strane Podunavskih Švaba koji žive u Srbiji – Vojvodini uz izražena očekivanja da neće biti jedina, prva i poslednja.

Bivši predsednik Svetskog saveza Podunavskih Švaba Johann Supritz – Hans je na svom FeceBook nalogu 3. oktobra 2025. postavio bezbroj fotografija kako sa sednice na kome je izabrano novo rukovodstvo, tako i sa posete Vojvodini. Ovo ocenjujem kao otvorenu podršku novom rukovodstvu od strane „starijeg“ predsednika i ocenjujem da je to izuzetno dobro za dalji rad Svetskog saveza. Takav odnos bivšeg rukovodstva prema novoizabranom se retko sreće, obično su u pitanju sujete, pa i ljubomora. Ali, evo Johan Supritz – Hans je demantovao to uvreženo shvatanje smene rukovodstva. To ocenjujem kao otvorenu podršku novom rukovodstvu u njihovim daljim aktivnostima.

Stjepan Al. Seder

DONAUSCHWABEN AUS ALLER WELT ZU BESUCH IM HEIMATHAUS

Die Zukunft auf den Fundamenten der Vergangenheit gestalten



Am 8. August besuchten 55 Donauschwaben aus aller Welt die Stadt Sremski Karlovci. Dieser Besuch fand im Rahmen einer vom Weltdachverband der Donauschwaben organisierten Rundreise statt, die durch die für diese Volksgruppe bedeutsamen Orte in der Vojvodina führte. In Sremski Karlovci besichtigten die Gäste kulturelle und historische Sehenswürdigkeiten, genossen ein Mittagessen in einem Restaurant am Donauufer und besuchten die Stiftung für die Bewahrung des kulturellen Erbes der Donauschwaben „Heimathaus“. Dort hatten sie die Gelegenheit, sich eine äußerst interessante ethnologische Ausstellung anzuschauen, die das Leben in einem ländlichen donauschwäbischen Haushalt aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts veranschaulicht. Im Ambiente dieses einzigartigen Hauses wurden vier verschiedene Workshops angeboten, bei denen die Besucher

einige Handwerke kennenlernen und selbst ausprobieren konnten.

Im Namen der Stiftung besuchte der Vorsitzende Stjepan Seder die Gäste. Er erklärte, dass sie sich in einem Ambiente befinden, das in Europa einzigartig ist.

„Das Haus wurde vor 250 Jahren nach Prinzipien der damaligen Baukunst errichtet. Das ist in Europa ein einzigartiges Bauobjekt. Solche Häuser und Ausstattung sind nicht mehr zu finden. Hier sehen Sie, wie man damals lebte, was man tat, wie man sich ernährte und wie man Kinder großzog. Die Menschen damals waren sehr erfinderisch und entwickelten landwirtschaftliche Geräte und Maschinen, von denen einige hier ausgestellt sind. Die Stiftung setzt sich dafür ein, die traditionelle Kultur der Donauschwaben zu bewahren, und wir hoffen, dass uns das gelingt. Schauen Sie sich

um und beurteilen Sie, ob dies der Fall ist“, sagte Seder.

Jürgen Harich, Vorsitzender des Weltdachverbandes der Donauschwaben, unterstrich das Ziel der Organisation, die alte und die neue Heimat zusammenzuführen und zu verbinden. In den Reihen des Verbandes engagieren sich junge Menschen aus aller Welt, von denen einige zum ersten Mal Europa besuchen. Die Mehrheit der Gruppe, die an diesem Tag Karlovci besuchte, war zwischen 20 und 30 Jahre alt. Einige Mitglieder der Besuchergruppe wurden hier geboren, während andere, wie auch der Verbandsvorsitzende, ihre Wurzeln in der Vojvodina haben.

„Viele haben nun zum ersten Mal gesehen, wo ihre Vorfahren lebten. Sie haben

Landschaften gesehen, die ihre Angehörigen umgaben, sowie die Häuser, in denen sie lebten, und Straßen, auf denen sie gingen. Unser Motto lautet ‚Unsere Wurzeln bewahren, damit wir wissen, woher wir kommen‘ und unsere Leitidee ist es, Brücken zwischen dem Heimatland und den Donauschwaben weltweit zu bauen, Zukunft zu schaffen, aber niemals die Geschichte dieser Region zu vergessen. Die Zukunft soll so gestaltet werden, dass die Vergangenheit nie in Vergessenheit gerät“, erklärte Harich, dessen Großeltern in Gajdobra geboren wurden, wo ihr Haus immer noch steht.

Nach Angaben von Harich handelt es sich dabei um das fünfte Welttreffen der Donauschwaben und um die Reise zu den Orten, die in der Geschichte dieses Volkes eine be-



deutende Rolle spielten. In Serbien verbrachten die Besucher fünf Tage; die europäische Rundreise umfasste zudem Besuche in Ungarn und Rumänien.

„Unser Besuch in Serbien begann in Gakovo, einen Tag vor unserer Ankunft in Sremski Karlovci. Wir haben am Massengrab gebeten und Kerzen angezündet. Diese Momente waren von großer Emotionalität geprägt. Wir sind dankbar, dass einige, darunter meine Familie, das große Leid überlebt haben. Ich bin sehr stolz auf meine Heimat“, sagte Harich. Er fügte hinzu, dass er bei jedem Flug von Deutschland nach Belgrad die Felder und die Ebene beobachtet und er immer glücklich sei, was er nicht erklären könne.

Während ihres Aufenthalts in Serbien besuchte die Gruppe Bački Jarak, Maglič, Novi Sad, Sombor und Apatin. Neben den Momenten des Gedenkens wurden in den meisten

Orten gesellige Treffen und Besichtigungen organisiert. So war es auch in Sremski Karlovci und Maglič, wo zusätzlich ein Konzert eines Chors aus Vukovar für die Gruppe veranstaltet wurde.

Der Sitz des Verbandes befindet sich in der Nähe von Stuttgart. Die zweiwöchige Reise durch die Länder Osteuropas, bei der die Gruppe drei Staaten miteinander verband, ist eine der Aktivitäten dieser Organisation. Ziel ist es, dass junge Menschen ihre Wurzeln kennenlernen und ihre Eindrücke an andere weitergeben, um ihre Identität und Kultur zu bewahren.

Während des Aufenthalts im Heimathaus begrüßten die stellvertretende Leiterin der Touristischen Organisation, Aleksandra Nešić, und Đurđica Šnur, Vertreterin der lokalen Selbstverwaltung, die Gruppe.

Zorica Milosavljević

GRUPA PODUNAVSKIH ŠVABA IZ CELOG SVETA U POSETI ZAVIČAJNOJ KUĆI

Oblikovanje budućnosti na temeljima prošlosti



Grupa od 55 Podunavskih Švaba iz čitavog sveta u organizaciji Svetskog saveza Podunavskih Švaba posetila je 8. avgusta Sremske Karlovce u okviru obilaska mesta u Vojvodini od značaja za tu etničku zajednicu. U Sremskim Karlovcima oni su obišli kulturne i istorijske znamenitosti, ručali u restoranu na obali Dunava i bili gosti Fondacije za zaštitu zavičajnog nasleđa Podunavskih Švaba „Zavičajna kuća“, u njenom sedištu, u Ulici Andreja Volnog 1a, gde su mogli da se upoznaju sa izuzetno zanimljivom stalnom etno-postavkom koja govori o životu seoskog domaćinstva Podunavskih Švaba u drugoj polovini 18. veka. Osim toga njima su u ambijentu tog jedinstvenog dvorišta i kuće priređene četiri različite radionice kroz koje su mogli da se upoznaju i oprobaju u nekoliko zanatskih veština.

U ime Fondacije pozdravio ih je predsednik Stjepan Seder, objasnivši im da se nalaze u

ambijentu kakav nigde u Evropi ne može više da se vidi.

– Kuća je podignuta pre 250 godina. Građena je po principima savremenog graditeljstva onog vremena. Ovo je jedinstven objekat u celoj Evropi. Ovakve kuće sa postavkom više nigde nećete naći. U njoj možete videti kako su ljudi živeli, šta su radili, kako su se hranili i podizali decu. Ljudi tog vremena su bili veoma pametni i izumeli uređaje i mašine za obradu zemlje od kojih se neki ovde mogu videti. Mi u Fondaciji se trudimo da sačuvamo tradicionalnu kulturu Podunavskih Švaba i nadamo se da u tome uspevamo. Pogledajte i procenite da li je tako – rekao je Stjepan Seder.

Predsednik Svetskog saveza Podunavskih Švaba Jürgen Harich istakao je da je cilj te asocijacije da okupi i poveže staru i novu domovinu. U svojim redovima imaju mlade iz celog sveta, od kojih su neki prvi put u Evropi. Većinu grupe koja je tog

dana posetila Karlovce činili su mladi između 20 i 30 godina. Neki u toj skupini posetilaca rođeni su na tlu Vojvodine, a neki potiču iz vojvođanske ravnice, kao što je slučaj sa predsednikom Saveza.

–Ne mali broj je sada prvi put video gde su to njihovi preci živeli. Videli su pejzaže koji su orkuživali njihove bližnje, kuće u kojima su obitali, ulice kojima su nekada njihovi preci hodili. Naš moto je: „Korene sačuvati da se zna odakle dolaziš“, a misija se ogleda u tome da gradimo mostove između domovine ovde i Podunavskih Švaba u svetu, da stvaramo budućnost, ali da nikad ne zaboravimo istoriju na ovdašnjim terenima. Treba tako oblikovati budućnost da se ne zaboravi prošlost – rekao je Harich čiji baba i deda su rođeni u Gajdobri u kojoj još uvek postoji njihova kuća.

Po njegovim rečima ovo je peto okupljanje Podunavskih Švaba iz sveta i obilazak destinacija koje u istoriji tog naroda igraju važnu ulogu. U Srbiji su proveli pet dana, ali njihova turneja po Evropi obuhvatila je i posetu Mađarskoj i Rumuniji.

–Posetu Srbiji započeli smo dan pre dolaska u Sremske Karlovce odlaskom u Gakovo. Molili smo se pored masovne gornice i zapalili sveće. Bili su to vrlo emotivni momenti. Zahvalni sam što su neki preživeli stradanje, između ostalog i moji. Vrlo sam ponosan na svoju domovinu – kazao je Harich i dodao da kad god iz Nemačke leti za Beograd iz aviona gleda polja, ravnice i oseća se srećnim, što ne može da objasni.

Tokom boravka u Srbiji posetili su još Bački Jarak, Maglič, Novi Sad, Sombor, Apatin. Osim komemorativnih momenata u većini od njih upriličena su im druženja i obilasci znamenitosti kao što je bio slučaj sa Karlovcima i Magličem gde im je priređen i koncert hora iz Vukovara.

Sedište saveza je u okolini Štutgarta.

Dvonedeljno putovanje po zemljama istočne Evrope tokom kog su povezali tri države, jedno je od aktivnosti Saveza čiji cilj je da mladi upoznaju svoje korene i utiske prenesu drugima ne bi li sačuvali identitet i kulturu.

Podunavskim Švabama iz sveta obratili su se tokom boravka u Zavičajnoj kući zamenica direktorke Turističke organizacije Aleksandra Nešić i Đurđica Šnur u ime lokalne samouprave.



„Svetski susret Dunavskih Švaba u Mađarskoj i Srbiji:
‘Čuvati korene – graditi mostove – oblikovati budućnost.’“



ERFOLGREICHES 21. GUGELHUPFFEST

Rekordanzahl an Ausstellern, Hauptpreis an Debütantinnen vergeben



des 21. Gugelhupffestes sorgte das Wetter für Schwierigkeiten, sodass die offizielle Eröffnungszeremonie nicht stattfinden konnte. Doch bis zum Ende zeigte sich das Wetter wohlgesonnen, als hätte es alles wiedergutmachen wollen.

Der Vorsitzende der Stiftung „Heimathaus“, Stjepan A. Seder, erklärte, dass das Festival dank der Mitwirkung der Angestellten der Tourismusbehörden von Karlovci mit neuen Inhalten angereichert worden sei und durch deren logistische Unterstützung an Qualität gewonnen habe.

„Dieses Jahr präsentierten sich 14 Aussteller, was bisher einmalig ist“, so Stjepan A. Seder. „Die Mehrheit der Teilnehmerinnen stammt aus Sremski Karlovci, jedoch waren auch einige aus Novi Sad und Nerađin anwesend. Zudem traten Teilnehmerinnen aus Čortanovci und Beočin zum ersten Mal als Herstellerinnen von Gugelhupf auf. An den Ständen von anderen Anbietern gab es Wein, Kräuter, Schmuck. Besonders erwähnenswert sind die Produzenten von Schmuck, der aus Holz und Perlmutter von Donaumussheln gefertigt wird; dies war eine lobenswerte Innovation. Die anderen Produkte waren übliche Waren. Hersteller von Produkten, die der Kategorie der traditionellen Handwerke wie Korbflechten oder Töpferei zuzuordnen sind, waren nicht dabei, und wir müssen uns anstrengen, sie in Zukunft in unser Angebot zu integrieren. Diese Handwerke waren einst in unserer Gegend vertreten, doch mittlerweile sind sie verschwunden. Mit Bedauern muss ich erkennen, dass uns richtige Aussteller von Antiquitäten oder Raritäten fehlten. Es wurden auch Gemälde präsentiert und in die-

sem Jahr haben einige Aussteller zum ersten Mal Strick- und Häkelwaren, darunter Spielzeug, gezeigt.“

Laut Stjepan Seder habe die Einbindung der lokalen touristischen Organisation in die Umsetzung des Festivals der Veranstaltung eine neue Qualität verliehen und stelle eine Verbindung zwischen dem Tourismus und der traditionellen Kultur dar, die im „Heimathaus“ gepflegt wird.

„Wir werden noch daran arbeiten müssen, um Inhalte auszuschließen, die nicht zur Veranstaltung passen. Soweit ich informiert bin, waren die Aussteller größtenteils zufrieden“, erklärte Seder.

Das vor einigen Jahren ins Leben gerufene Kinderprogramm, bei dem Gugelhupfe gemalt oder dekoriert werden, hat sich zu einer Tradition entwickelt, die der gesamten Veranstaltung eine besondere Atmosphäre voller Freude und kindlichem Geplapper verleiht. Dieses Mal haben Ratka Đider und Sara Dimitrić die Leitung der Kinderworkshops übernommen.

In diesem Jahr beinhaltete das Programm auch Besuche der Weingüter „Vinum“, „Kiš“ und „Milošević“, die ihre Keller für Führungen und Weinverkostung öffneten. Ebenfalls neu war das Projekt „Lebende Bibliothek“ der Gesellschaft zur Pflege der Tradition und Förderung der Entwicklung von Sremski Karlovci. Im Rahmen dieses Programms schlüpfen Jasna Atanacković, ein Mitglied der alten Familie Maširević, der Geschichtslehrer Dejan Đurđev, die Gugelhupf-Bäckerin Katica Biber Šnur, die Journalistin Zorica Milosavljević von der Zeitung Dnevnik sowie der außerordentliche Professor der Landwirtschaftlichen Fakultät, Dr. Predrag Božović,

in die Rollen von „Büchern“ und präsentierten den interessierten „Lesern“ ver-

schiedene unterhaltsame Informationen über Sremski Karlovci. Zum Programm gehörte ebenfalls der Rundgang „In den Fußstapfen von Branko Radičević“, ein Spaziergang durch das kulturelle Erbe. Die Anwesenden hatten die Gelegenheit, von der Historikerin Dr. Gordana Petković tiefere Einblicke in das Leben und Werk des großen Dichters während seines Aufenthalts in Karlovci zu gewinnen.

Die Bewertung der Gugelhupfe erfolgte stets am zweiten Veranstaltungstag, weshalb es keinen Anlass gab, anzunehmen, dass es diesmal anders verlaufen könnte.



USPEŠNO 21. IZDANJE FESTIVALA KUGLOFA

Rekordan broj izlagača, prva nagrada u rukama debitantkinja



Drugu godinu zaredom zbog velikog interesovanja tradicionalni Festival kuglofa održan je poslednja dva vikenda u maju – od 23. do 25. maja i od 30. maja do 1. juna u Sremskim Karlovcima u organizaciji Fondacije za zaštitu zavičajnog nasleđa Podunavskih Švaba „Zavičajna kuća“ i lokalne Turističke organizacije. Vreme se poigralo s učesnicima i posetiocima prvog ovogodišnjeg, 21. izdanja Festivala kuglofa na dan otvaranja manifestacije zbog čega je izostala ceremonija kojom se ozvaničava početak, ali je zato do kraja, kao da je htelo da se iskupi, bilo blagonaklono prema svima.

Predsednik Fondacije „Zavičajna kuća“ Stjepan Al. Seder kaže da je zahvaljujući učešću karlovačkih turističkih poslenika festival obogaćen novim sadržajima i njihovom logističkom podrškom dobio novi kvalitet.

- Ove godine imali smo 14 izlagača kuglofa što do sada nije bio slučaj - kaže Stjepan Al. Seder. - Među njima najviše je bilo Karlovčanki, ali ih je bilo i iz Novog Sada, Neradina, a prvi put su se kao proizvođači

kuglofa pojavile i Čortanovčanke i Beočinke. Na štandovima ostalih izlagača bilo je vina, bilja, nakita, među kojima bih izdvojio proizvođače nakita od drveta i sedefnih dunavskih školjki, što je novina koja zaslužuje pohvalu, dok su ostali bili standardni. Izostali su proizvođači predmeta koji spadaju u kategoriju starih zanata kao što su grnčarski ili korparski i moramo se potruditi da ih ubuduće uvrstimo u ponudu. To su zanati koji su u primeni bili na našim prostorima, ali su iščezli. Sa žaljenjem moram da kažem da nismo imali ni pravog izlagača antikvite-





ta, kao ni rariteta. Imali smo izlagače slika i prvi put ove godine nekoliko izlagača pletenih, odnosno heklanih predmeta - igračkaka za decu.

Uključenje Turističke organizacije opštine u organizaciju Festivala kuglofa Stjepan Seder uz ocenu da je iznedrilo novi kvalitet manifestacije, smatra spojem tradicionalne kulture koju neguje „Zavičajna kuća“ i turizma.

-Moraćemo ipak na svemu još da poradimo da bismo izbegli neke sadržaje koji nisu primereni manifestaciji. Prema mojim saznanjima, izlagači su uglavnom bili zadovoljni - ističe Seder.

Pre nekoliko godina uveden program za decu u okviru kog oni oslikavaju kuglofe ili ih crtaju postao je tradicionalan, što u velikoj meri daje posebnu notu manifestaciji svojom razdraganošću i dečjim žamorom. Ovog puta pored Ratke Đider dečje radio-nice vodila je i Sara Dimitrić.

U program festivala ove godine uvrštena je i poseta trima vinarijama - „Vinum“, „Kiš“ i „Milošević“ koje su otvorile vrata svojih po-



druma za razgledanje i degustaciju vina. Nov je bio i program „Živa biblioteka“ Društva za negovanje tradicija i razvoj Sremskih Karlovaca u okviru kog su Jasna Atanacković, pripadnica stare karlovačke porodice Maširević, profesor istorije Dejan Đurđev, proizvođač kuglofa Katica Biber Šnur, novinarka Dnevnika Zorica Milosavljević i vanredni profesor Poljoprivrednog fakulteta dr Predrag Boživić u ulozi „knjiga“ otkrili zanimljivim „čitaocima“ različite interesantne podatke o Sremskim Karlovcima, kao i takozvana šetnja kroz kulturno nasleđe „Koracima Branka Radičevića“ u okviru koje su učesnici uz pomoć istoričarke dr Gordane Petković saznali više o životu i stvaralaštvu velikog pesnika tokom njegovog boravka u Karlovcima.

Ocenjivanje kuglofa sadržaj je koji se od početka manifestacije održava drugog dana pa nije bilo razloga da tako ne bude i ovog puta.

Ovogodišnji žiri na čelu sa Oliverom Pljevaljićem proglasio je za najbolji kuglof koji su umesile članice Udruženja žena „Medela“ iz Beočina. Njima je kao nagrada pripala električna pećnica. Drugoplasirana je bila Katica Biber Šnur iz Sremskih Karlovaca koja je za nagradu dobila mikser, dok je



treću nagradu po oceni žirija osvojila takođe Karlovčanka Eva Šnur, kao i modlu za kuglof kao nagradu. Prema propozicijama novijeg datuma prvoplasirana poslednjeg dana prvog izdanja festivala svoje umeće u spravljanju kuglofa imala je priliku da demonstrira pred publikom na centralnom karlovačkom trgu.

Muzičko/igrački deo festivala ispunili su članovi karlovačkog OKUD-a Brankovo kolo, nekoliko horova – hor Udruge Nijema-

ca i Austrijanaca iz Vukovara, hor Folklornog ansambla Kolomejka iz Sremske Mitrovice, te hor Regenbogen udruženja Mariathesiopolis iz Subotice, koji su koncertom u nedelju uveče u rimokatoličkoj crkvi Presvetog trojstva poslednjeg dana festivala, 1. juna, zatvorili ovogodišnju manifestaciju. Učestvovali su i akustični sastav Pink Moon Quartet i tamburaši „Stari drugari“. Neizostavni učesnici bili su i članovi Dečje plesne grupe „Altair“.



FESTIVAL KUGLOFA su ove godine podržali Pokrajinski sekretarijat za kulturu, javno informisanje i odnose sa verskim zajednicama i Opština Sremski Karlovci. Fondacija ZAVIČAJNA KUĆA je uspešnom realizacijom manifestacije iskazala zahvalnost donatorima.

EINE GESCHICHTE AUS NOVI SAD – DIE DEUTSCHEN UNSERER STADT

Im Jahr 2008 organisierte das Museum der Stadt Novi Sad die Ausstellung „EINE GESCHICHTE AUS NOVI SAD – DIE DEUTSCHEN UNSERER STADT“. Autorin der Ausstellung und des Textes, der als Publikation (kleines Büchlein) auf Serbisch und Deutsch erschien, war Agneš Ozer. Diese Publikation spiegelt kurz, aber qualitativ das Leben der Deutschen in Novi Sad von der Besiedlung bis zur Ausstellung wider.

Wir haben uns entschieden, Ihnen ihr soziales Leben im Zeichen der Wirtschaft bzw. der wirtschaftlichen Entwicklung kurz vorzustellen und stellen Ihnen in diesem Sinne auch Auszüge aus der Publikation zur Verfügung.

Die Deutschen hatten im Rahmen ihrer gesellschaftlichen Organisation auch ein klar definiertes Ziel ihrer autonomen wirtschaftlichen Entwicklung, das sie über Vereinigungen verwirklichten, die in erster Reihe finanzielle Mittel für eine stabile wirtschaftliche Tätigkeit in erster Linie der deutschen Landwirte und Unternehmer sicherstellten. Eine dieser spezifischen Organisationen war die Agraria - eine zentrale landwirtschaftliche Kreditgenossenschaft, die am 1. Oktober 1922 gegründet wurde. Die Gründung wurde im Namen des Kulturbundes initiiert, unter der Leitung von Dr. Stefan Kraft und der fachlichen Aufsicht des Agronomen Franz Punzengruber, mit dem Ziele der Erzielung besserer Erträge, wie auch des Vertriebs des Überschusses an landwirtschaftlichen Erzeugnissen. Die Agraria hatte verschiedene Abteilungen: die Waren-, Getreide- und Hanfabteilung

Im Jahre 1938 umfasste die Agraria 171 Organisationen und 198 Einzelmitglieder, die als Aktionäre über ihre Aktien verfügten, mit einem Aktienkapital von 217.200 Dinar und einem Grundkapital von 18.615.000 Dinar. Die Erträge aus den landwirtschaftlichen Erzeugnissen waren in konstantem Wachstum und die Mitglieder der Agraria waren die größten Mineräldüngerkonsumenten. Um den Kreis

ihrer Geschäftstätigkeit zu erweitern, wurde im Jahre 1936 die Kommanditgesellschaft Jugoagrar gegründet, die sich ausschließlich mit Warengeschäfte befasste, mit dem Recht der Vertretung von 18 deutschen Firmen und einer konstanten Erweiterung ihrer Geschäftsverbindungen. Über die Agraria und Jugoagrar wurde ein bedeutender Teil der Einfuhr deutscher landwirtschaftlicher Maschinen nach Jugoslawien abgewickelt, was einen großen Gewinn ermöglichte. In entgegengesetzter Richtung verlief der Verkauf und die Ausfuhr aller Arten von Getreide, Klee und besonders der Verkauf von Hanf. Über die Agraria wurde auch die Tätigkeit der Zentralen Genossenschaft für Schweinezucht, wie auch des Selektors - des Verbandes deutscher Viehzuchtgenossenschaften und der Avisa - der Zentralen Genossenschaft für Geflügelzucht gesteuert. Bei einer Hauptversammlung der Aktionäre zur Anpassung der Regulative kam es zur Änderung der Bezeichnung in Agraria-Deutsche Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft m. b. H., Novi Sad.

Über diese Vereinigungen verbreitete sich ab 1933 nicht nur der Einfluss des Hitlerismus, sondern sie dienten mit Kriegsausbruch durch die Ermöglichung des Aufkaufs landwirtschaftlicher Erzeugnisse als logistische Unterstützung in der Versorgung des

deutschen Marktes mit landwirtschaftlichen Produkten. Davon, dass die Deutschen in der Vojvodina ein autonomes wirtschaftliches, politisches und kulturelles Leben vor Augen hatten, zeugt auch die Tatsache der Errichtung eines Zentralgebäudes, in dem sich die Zentralen aller nationalen wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Organisationen befanden. Um ihr Ziel so leicht wie möglich zu verwirklichen, wurde im Jahre 1929 die Hausbau-Aktiengesellschaft unter der Leitung von Josef Menrath gegründet. Mit einem Aktienkapital in Höhe von 2.400.000 Dinar wurde nach den Plänen des Architekten Oskar Pakwor und des Baumeisters Philipp Schmidt mit dem Bau des „HABAG“-Gebäudes begonnen, in dem außer den genannten Wirtschaftsverbänden auch Unternehmen und die Zentralen der deutschen Kultur- und Schulverbände, wie des Kulturbundes, der Deutschen Schulstiftung, des Deutschen Gesangsvereins Frohsinn und der Versicherungsgesellschaft Donau ihren Platz fanden. Im Jahre 1938 wurde der große Saal in das Kino Urania umfunktioniert. Das HABAG-haus wurde somit zu einer Art Zentrum der Deutschen in der Vojvodina, wo alle großen und bedeutenden gesellschaftlichen und kulturellen Veranstaltungen stattfanden.

JEDNA NOVOSADSKA PRIČA - NEMCI NAŠEG GRADA

Muzej grada Novog Sada je 2008. godine priredio izložbu JEDNA NOVOSADSKA PRIČA – NEMCI NAŠEG GRADA. Autorka izložbe i teksta koji je izdat kao publikacija (manja knjižica) na srpskom i nemačkom jeziku je bila Agneš Ozer.

Ova publikacija nam odslikava, ukratko ali kvalitetno, život Nemaca u Novom Sadu, od vremena naseljavanja, pa sve do vremena izložbe.

Mi smo izabrali da vam ukratko predstavimo njihov društveni život posvećen privredi, odnosno privređivanju, pa vam u tom smislu i dostavljamo izvode iz publikacije.

Nemci su u okviru svog društvenog organizovanja imali jasno iscrtan cilj svog autonomnog privrednog razvoja, koji su postizali preko udruženja, koja su u prvom redu obezbeđivala finansijska sredstva za stabilno privređivanje u prvom redu nemačkog seljaka i preduzetnika. Jedna od takvih specifičnih organizacija bila je Agraria-Centralni zemljoradnički kreditni savez, osnovan 1. oktobra 1922. godine. Osnivanje je inicirano u ime Kulturbunda, pod rukovodstvom Dr Stefana Krafta i stručnim nadzorom agronoma Franca Puncengruberera, sa ciljem postizanja boljih prinosa, kao i distribucije viška poljoprivrednih proizvoda.

Agrarija je imala svoja odelenja: robno, žitno i konopljarsko. Godine 1938. Agrarija je imala 171 organizaciju 198 pojedinačnih članova, koji su kao akcionari imali svoje deonice, sa akcijski kapitalom od 217 200 dinara, i osnovnim kapitalom od 18 615 000 dinara. Prinosi poljoprivrednih proizvoda stalno su bili u porastu, a članovi Agrarije bili su najveći potrošači mineralnog đubriva. Da bi obezbedili širi krug poslovanja 1936. godine, osnovan je Jugoagrar, komaditno društvo, koje se bavilo isključivo robnim poslovanjem, sa pravom zastupanja 18 nemačkih fabrika i stalnim širenjem poslovnih veza. Preko Agrije i Jugoagrara vršen je značajan deo uvoza nemačkih poljoprivrednih mašina u Jugoslaviju, koje je omogućavalo veliki dobitak. U suprotnom smeru tekao je otkup i izvoz svih vrsta žitarica, deteline,

posebno prometa konoplje. Preko Agrarije je usmeravan rad Središnje zadruge za svinjogojstvo²¹, kao i Selektora- Saveza nemačkih odgajivačkih zadruga²², kao i Avisa- središne zadruge za živinarstvo.²³ Na glavnoj skupštini akcionara sa prilagođavanjem pravila, došlo je do promene naziva u Agraria- Deutsche Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft m. b. H., Novi Sad. Preko ovih saveza ne samo da je od 1933. godine širio uticaj hitlerizma, već je sa početkom rata sa obezbeđivanjem otkupa poljoprivrednih proizvoda, služila kao logistička podrška u obezbeđivanju nemačkog tržišta poljoprivrednim proizvodima.

Da su Nemci u Vojvodini zamišljali svoj autonomni, privredni, politički i kulturni život vidi se iz činjenice akcije izgradnje centralne zgrade u kojoj su se našle centrale svih nacionalnih privrednih, političkih i društvenih organizacija. Da bi što lakše došli do svog cilja 1929. godine osnovano je Akcinarsko društvo za izgradnju kuća- Die Hausbau Aktiengesellschaft, pod rukovodstvom Jozefa Menrata. Sa akcijskim kapitalom u iznosu od 2 400 000 dinara, po planovima arhitekta Oskara Pakvora i građevinskog majstora Filipa Šmita, započeta je izgradnja zgrade «Habag», u kojoj su svoje mesto našli osim navedenih privrednih saveza, preduzeća i centrale nemačkih kulturnih i školskih saveza, kao što je Kulturbund, Nemačkog školskog fonda, Nemačkog pevačkog društva Frosin i Osiguravajućeg društva Dunav.

Godine 1938. velika sala pretvorena je u bioskop Uraniju. Zgrada Habag-a, je tako postala svojevrsni centar Nemaca u Vojvodini, gde su se održavale sve velike i važne društvene i kulturne manifestacije.



FENSTER

wünscht allen Lesern
und Freunden
ein frohes Weihnachtsfest
und ein gutes neues Jahr.



DIE KARTOFFELSUPPE

Auf dem Kirchenplatz war schon ein großer Rummel. Das große Ringelspiel flog in den Kreis, in mehreren Zelten konnte man auf Spielzeuge schießen. Die Betreiber dieser Maschinen waren Zigeuner, die aus dem ganzen Lande kamen. Am Mittwoch, vor dem zwölften September, dem Maria -Tag, kamen sie an.

Die Kirche meines Heimatdorfes ist eine Maria-Kirche, die Gemeinde steht unter Mutter Gottes Schutz. So feierten die Dorfleute an diesem Tag die Kirchweih. Dieses Fest dauerte früher zwei Tage lang.

Die Kinder des Dorfes liefen am Mittwoch Abend alle auf den Kirchenplatz und bewunderten die großen Teile des Ringelspiels auf den Wagen. Fröhlich winkten die Zigeuner den Kindern zu. Die liefen dann schnell nach Hause, um die fröhliche Nachricht der Familie mitzuteilen!

Da stellten die Zigeuner die Zelten und das riesengroße Ringelspiel auf. Bald wurde der vordere Teil des großen Kirchenplatzes voll. Die Zigeunerkinder befreundeten sich mit den Schwabekinder, es kamen auch Männer aus dem Dorfe, zu helfen. Die Erwachsenen schwitzen bei der Arbeit.

„Kinder, bringt ihr uns was zum Abendessen? Dann könnt ihr schon eine Runde mit dem Ringelspiel fahren! „- schrie der Älteste von den Zigeunern. Die Kinder rannten heim, verlangten von der Oma und der Mutter Lebensmittel und gingen schnell zurück. Die Eltern, Großeltern legten Fleisch, Wurst, Speck, Brot und Gemüse nebenhin.

Aber nicht nur die Kinder, auch die Erwachsenen waren aufgeregt. Die Häuser wurden geweiselt, in den Fenstern Blumen gestellt, die Blumengärten gejätet, das ganze Haus geputzt! Noch die Straße gekehrt!

Oma und Mutter hatten am Mittwoch Kekse gebacken. Eine Torte sollte der feier-

lichste Kuchen am Sonntag sein! Daneben backte man noch mehrere Kleingebäcke.

Samstag Vormittag kamen bettelnde Zigeuner aus dem Wald, mit Säcken auf dem Rücken. Sie brachten Pilze mit, hier und dort kam auch eine Geige aus dem „Rucksack“ und es erklang die traurige Zigeunermusik auf dem Hof der Schwabenfamilien. In die Säcke kamen dann Fleisch, Wurst, Gemüse, Kuchen, auch Wein.

Am Nachmittag stellte Oma die feine Fleischsuppe auf, aus mehreren Geflügeltieren. Der Topf nahm die Hälfte von der Ofenplatte weg. Die Suppe kochte langsam, perlend.

Dann nahm Oma das Krautfass vor. Feines Sauerkraut kam in eine große Schüssel. Ein wenig wurde uns Kindern aufbewahrt.

Krautblättern wurden abgebrüht, die Füllung, mit Hackfleisch, Reis, Eier, Salz, Paprikapulver, Zwiebeln, Knoblauch wurde in die weiche Krautblätter gewickelt und schichtweise mit dem Sauerkraut in einen großen Topf gelegt. Zwei Zwiebeln schnitt Oma klein oben drauf, goss Tomatensaft hinein und legte noch zwei-drei Löffel Schmalz darüber. Das ganze wurde mit wenig Wasser überfüllt und auf den Herd gestellt. Noch ein Deckel kam darüber und dann konnte das Kraut in aller Ruhe kochen.

Die Füllung der Torte kam an die Reihe. Die Creme soll nicht kaputtgehen. Mutter gab der Oma alles unter die Hände.

Das Festessen war aufgestellt, die Kuchen lagen fertiggefüllt in der kühlen vorderen Stube, auf dem Tisch. Die große Torte auf dem gläsernen Tortenhalter, in der Mitte! So viel Kuchen, dass man eine Verlobung hätte halten können! Aber die Mädchen waren noch jung dazu.

Oma schaute sich zufrieden um.

In der Zeit standen die Kinder auf dem Kirchenplatz um den Kessel, in dem eine große Portion duftende Kartoffelsuppe kochte! Die Schwabekinder haben von zu Hause, aus den Gärten und aus den Speisekammern Kartoffeln, Zwiebel, Grünzeug, Sellerie, Petersilie, Paprikapulver, grünen Paprika, Tomaten, auch geräucherten Speck und Wurst zusammengetragen.

Der Kessel wurde voll. Darunter glühte das Feuer. Hungrige Kinderschar roch in die Luft.

Auf dem Kirchenplatz duftete die beste Kartoffelsuppe, die ich je gegessen hatte!

Bald musste ich nach Hause gehen. Ich nahm meine Schwester an der Hand. Wir schauten noch zurück, wo wir das Feuer und daherum die kleinen Kinder rennen sahen, woher wir die Musik hörten.

Aber unser Magen murrte schon. Zu Hause war das gefüllte Kraut fertig, Oma gab uns eine Kostprobe davon.

Sonntag Vormittag kamen die Gäste an. Der Onkel mit seiner Familie, die Cousine auch mit Familie und die Cousine von meiner Mutter mit Mann.

Meine kleine Schwester und ich bekamen unser bestes Kleid an diesem Tag. Davor standen wir in der großen „Lawour“(Wanne), wo wir von der Mutter gewaschen wurden. Meine langen Haare wurden in Zöpfe geflochten, zwei weiße Seidenmaschen zierten sie. Wir gingen hübsch in die Messe. Auch die Gäste gingen in die Kirche mit.

Nach dem letzten Kreuzschlagen strömten die Leute aus der Kirche heraus.

Auf dem breiten Kirchenplatz standen drei Musikbands, jeder spielte ein Musikstück, als „Kostprobe“ zum Abendball, in zwei Wirtschaftshäusern und in einer Stube für Kinder. Auch der Herr Pfarrer hörte zu.

Die Kinder standen um die Musikanten herum, auch die Männer nahmen sich Zeit, die schöne deutsche Volksmusik anzuhören. Es war warm auf dem Kirchenplatz und auch um das Herz der Menschen.

Die Frauen eilten heim. Sie mussten das Essen fertig kochen, den feierlichen Tisch decken. Noch gut, dass die Männer den Wein schon aus dem Keller gebracht haben!

Mit rotem Gesicht, mit Schweiß an der Stirn, doch glücklich bereiteten Oma und Mutter das Festessen vor.

Die duftende Suppe war schon „eingekocht“, das gekochte Fleisch lag in einer Schüssel, die Tomaten- die Knoblauchsoße und das panierte Fleisch standen abgedeckt, am Rande des Herdes, alles warm gestellt.

Auch das aufgewärmte gefüllte Kraut stand daneben.

Der sprudelnde Braten ruhte im Backofen, mit den Bratkartoffeln zusammen. Der Gurkensalat, der Krautsalat, die saure Gurken standen in der Speisekammer, wo schon fast kein Platz war. Die vielen Kuchen, die große Torte standen in der kühlen „sauberen Stube“.

Der Rotwein war angenehm kühl, vom Keller, die Kinder bekamen dünnen Himbeersaft.

Das Mittagessen verlief in guter Laune.

Die Erwachsenen stießen oft mit dem feinen Rotwein an. Nach dem letzten Fleischstück wurde der Tisch abgeräumt und die Torte auf den Tisch gestellt!

Die Kinder aßen mit vollem Munde.

Die Kleinen konnten es schon fast nicht aushalten, bis die Großen mit dem Kuchen fertig waren.

Endlich gingen sie alle ins Dorfzentrum, vorne rannten die Kinder, hinter spazierten gemütlich die Väter.

Die Frauen gesellten sich später zu ihnen, sie halfen der Großmutter beim Aufräumen. Oma blieb alleine zu Hause. Sie schnaufte sich mal aus, dann kamen schon ihre alten Freundinnen aus der Nachbarschaft. Sie sa-

Ben auf dem Gang, auf der Bank und auf geflochtenen Stühlen.

Um 18 Uhr gingen Omas Freundinnen heim. Es war in jeder Familie Zeit, das Abendessen vorzubereiten, Es kam der kalte Rest vom Mittagsbraten, paniertes Fleisch, saure Gurken, Brot auf den Tisch. Die Platten waren immer noch voll mit Fleisch. Jetzt sah man, wie viel Oma gekocht hat. Es lief viel weniger Federvieh im hinteren Hof herum!

Mutter half der Großmutter. Die beiden Frauen haben viel geleistet. Aber Kirchweih gibt es nur einmal im Jahr!

„Es war sehr schön, wieder mal alle um den Tisch zu haben!“ -dachte Oma vor dem Schlafengehen.

Sie bedankte sich bei Gott für den schweren, aber schönen Tag und schloss zufrieden die Augen.

Am nächsten Tag durften wir Mädchen noch einige Runde mit dem Ringelspiel fahren, aber nur bis Mittag. Am Nachmittag kam die Patin und brachte ihr bescheidenes Geschenk mit. Der Tisch wurde wieder gedeckt, mit Kuchenresten vom Sonntag, alle tranken Himbeersaft.

Heute hält man den Festtag nur am Sonntag.

Es gehen viel weniger Leute in die Kirche, der Herr Pfarrer spricht leiser, seine Worte donnern nicht, der alte Pfarrer lebt nicht mehr.

Das Dorf hat keinen eigenen Pfarrer, der neue ist für fünf Dörfer verantwortlich, er hat wenig Zeit für die Salacker Seelen.

Im Zentrum gibt es wenig Rummel. Zweidrei Zelten stehen traurig herum und oft kommen auch die Zigeuner mit dem Ringelspiel nicht. Man hört keine laute Musik, die Laune der Leute ist auch vergangen.

Ich koche heute am Maria-Tag immer das Kirchweihmenü der Oma, mit ihren feinen Rezepten.

Wenn ich mal eine Kartoffelsuppe koche, wie heute, dann rieche ich immer noch in meiner Nase den feinen Geruch der Gewürze in der Kartoffelsuppe der alten Zigeunerin auf dem Kirchenplatz.

Klara Burghardt

KROMPIR ČORBA

Na crkvenom trgu se već nalazio veliki broj ljudi. Veliki ringišpil se vrtio uokolo, a u nekoliko šatora ljudi su mogli gađati igračke. Rukovaoci u tom zabavnom parku su bili Romi. Stigli su u sredu pre 12. septembra, na dan Svete Marije.

Crkva u mom rodnom selu posvećena je Svetoj Mariji, a zajednica je pod zaštitom Majke Božje. Stoga su seljani na taj dan slavili posvećenje crkve. Ovaj festival je nekada trajao dva dana.

U sredu uveče, sva deca iz sela potrčala su na crkveni trg i divila se velikim delovima ringišpila na kolima. Romi su radosno mahali deci. Deca su zatim brzo otrčala kući kako bi svojim obiteljima javila dobre vesti!

Zatim su Romi postavili šatore i gigantski ringišpil. Ubrzo je prednji deo velikog crkvenog trga bio pun. Romska deca su se sprijateljila sa švapskom decom, a muškarci iz sela su također došli da pomognu. Odrasli su radili naporno.

„Deco, hoćete li nam donijeti nešto za večeru? Onda se možete provozati na ringišpil!“ vikao je najstariji Rom. Deca su otrčala kući, zatražila hranu od baka i majki i brzo se vratila. Roditelji i bake i dede stavili su meso, kobasice, slaninu, hleb i povrće pored ringišpila.

Ali ne samo deca, i odrasli su bili uzbuđeni. Kuće su bile okrečene, cveće je bilo stavljeno u prozore, cvetnjaci su bili oplevljeni, cela kuća je bila očišćena! Čak je i ulica bila prometena!

Baka i majka su u sredu pekle kolače. Trebalo je da kolač bude najsvečaniji kolač. Pečeno je i nekoliko malih peciva.

U subotu ujutro, Romi su izašli iz šume s vrećama na leđima. Doneli su gljive, tu i tamo bi iz „ruksaka“ izvirila violina, a tužna ciganska muzika odjekivala je dvorištem švapskih obitelji. Meso, kobasice, povrće, kolači, pa čak i vino stavljali su se u vreće.

Poslepodne je baka skuvala finu supu od nekoliko vrsta živine. Lonac je zauzimao polovinu ringle na šporetu. Supa je polako vrila, klokotajući.

Zatim je baka izvadila bure sa kupusom. U veliku posudu je stavila fini kiseli kupus. Malo je sačuvano i za nas decu.

Blanširani listovi kupusa su se punili nadevom od mlevenog mesa, riže, jaja, soli, paprike u prahu, luka i češnjaka, zamotavali se i slagali veliki lonac - sarma. Baka je na vrh naseckala dva luka, prelila sokom od paradajza i dodala dve, tri kašičice masti. Sve je naliveno sa malo vode i stavljeno na šporet. Preko toga je stavljen još jedan poklopac, a zatim se kupus mogao mirno krčkati.

Bilo je vrijeme za filovanje kolača. Krema se ne bi smjela pokvariti. Mama je sve dala baki.

Sto je bio postavljen, kolači su bili gotovi, nafilovani i ležali su na stolu u hladnoj prednjoj sobi. Velika torta na staklenom stalaku za torte, u sredini! Bilo je toliko torte da su se mogli održati svatovi! Ali devojke su još bile mlade. Baka se zadovoljno šetkala.

U međuvremenu, deca su stajala na crkvenom trgu oko kazana u kome je ključala velika porcija mirisne krompir čorbe! Švapska deca su sakupila krompir, luk, ze-

lenilo, celer, peršun, papriku, zelene paprike, paradajz, čak i dimljenu slaninu i kobasice od kuće, iz bašta i iz ostava. Kazan je bio pun. Vatra je svetlucala ispod njega. Gomila gladne dece je osećala miris iz vazduha. Crkveni trg je mirisao na najbolju krompir čorbu koju sam ikada jela!

Ubrzo sam morala kući. Uzela sam sestru za ruku. Okrenule smo se u pravcu vatre i videle malu decu kako trče oko nje, a odatle se čula i muzika.

Ali naši stomaci su već krčali. Kod kuće, sarma je bila gotova, a baka nam je dala da probamo.

Gosti su stigli u nedelju ujutru. Moj ujak sa svojom porodicom, moja rođaka sa svojom porodicom i majčina rođaka sa svojim mužem.

Moja mlađa sestra i ja smo dobile našu najlepšu odeću tog dana. Stajale smo u velikom laboru (kadi) u kome nas je majka kupala.

FENSTER

želi svim svojim čitaocima i prijateljima sretne božićne i novogodišnje praznike.



Moja duga kosa je bila ispletana u pletenice, ukrašene sa dve bele svilene trake. Graciozno smo išle na misu. Gosti su takođe išli u crkvu.

Pošto smo se poslednji put prekrstiti, ljudi su izašli iz crkve.

Na širokom crkvenom trgu, stajala su tri orkestra, svaki je svirao po jednu kompoziciju, kao „uvod“ za večernji bal, u dve gostionice. Sveštenik je takođe bio prisutan.

Deca su stajala oko muzičara, a muškarci su takođe odvojili vreme da slušaju prelepu nemačku narodnu muziku. Tada je bilo toplo na crkvenom trgu i oko srca ljudi.

Žene su požurile kući. Morale su da završe sa kuvanjem obroka i postave svečani sto. Dobro je što su muškarci već doneli vino iz podruma!

Crvene u licu, znojne, ali srećne, baka i majka su pripremile gozbu.

Mirisna čorba je već bila „skuvana“, kuvano meso je bilo u činiji, sos od paradajza i belog luka, a pohano meso pokriveno, stojeći na ivici šporeta, sve je ostalo toplo. Zagrejana sarma je takođe bilo pored nje.

Ispečeno pečenje je odmaralo u rerni, zajedno sa prženim krompirom. Salata od krastavaca, kupus salata i kiseli krastavci bili su u ostavi, gde gotovo da nije bilo mesta. Mnogobrojni kolači, velika pita, stajali su u hladnoj „čistoj sobi“.

Crveno vino je bilo prijatno hladno, iz podruma, deca su dobila sok maline.

Ručak je prošao u dobrom raspoloženju.

Odrasli su često nazdravljali dobrim crvenim vinom. Posle mesa, sto je bio raspoređen i stavljena je na sto pita!

Deca su jela punih usta. Mališani su jedva čekali da odrasli završe sa tortom. Konačno, svi su otišli u centar sela, deca su trčala ispred, očevi su ležerno šetali iza. Žene su im se kasnije pridružile, pomažući baki da sredi sto posle večere. Baka je ostala sama kod kuće. Odmorila se, a onda su stigli njeni

stari prijatelji iz komšiluka. Sedeli su u hodniku, na klupi i na pletenim stolicama.

U 18 časova, bakine prijateljice su otišle kući. Bilo je vreme da svaka porodica pripremi večeru. Hladni ostaci pečenja od ručka, pohano meso, kiseli krastavčići i hleb, stigli su na sto. Ovali su još uvek bili puni mesa. Sada se moglo videti koliko je baka skuvala. Bilo je mnogo manje živine koja je trčkarala po dvorištu!

Mama je pomagala baki. Dve žene su mnogo postigle. Ali crkveni vašar se dešava samo jednom godišnje!

„Bilo je veoma lepo ponovo imati sve oko stola!“ - pomislila je baka pre spavanja.

Zahvalila je Bogu na teškom, ali lepom danu i zadovoljno zatvorila oči.

Sledećeg dana, nama devojkama je bilo dozvoljeno da se još nekoliko puta vozimo na ringišpilu, ali samo do podneva. Popodne je došla kuma i donela svoj skromni mali poklon. Sto je ponovo bio postavljen, sa ostacima kolača od nedelje, i svi su pili sok od maline.

Danas se praznik slavi samo nedeljom.

Mnogo manje ljudi ide u crkvu, sveštenik govori tiše, njegove reči ne grme, stari sveštenik više nije živ.

Selo nema svog sveštenika; novi je odgovoran za pet sela i ima malo vremena za duše žitelja Salaka.

U centru nema mnogo vreve i gužve. Dva ili tri šatora tužno stoje okolo, a Romi ne dolaze sa ringišpilom. Ne čuje se glasna muzika, a i raspoloženje ljudi je splasnulo.

Danas, na Dan Svete Marije, uvek kuvam bakin crkveni meni, sa njenim ukusnim receptima.

Kada kuvam krompir čorbu, kao danas, još uvek mogu da osetim finu aromu začina u krompir čorbi stare Romkinje na crkvenom trgu.

Klara Burghardt

Die Stiftung **HEIMATHAUS**, Herausgeberin der Zeitschrift **FENSTER**, sucht eine stellvertretende **Chefredakteurin** oder einen **stellvertretenden Chefredakteur**.

Alle Interessierten sind eingeladen, sich zu bewerben.

Voraussetzungen:

- Kenntnisse der Kultur und Geschichte der Donauschwaben,
- Erfahrung im Journalismus,
- Engagement für gute nachbarschaftliche Beziehungen und das Zusammenleben mit Anderen und Unterschiedlichen,
- Sicherer Umgang mit den erforderlichen EDV-Anwendungen,
- Beherrschung oder Nutzung der deutschen und serbischen Sprache,
- Ausgeprägte kommunikative und organisatorische Fähigkeiten, die für die Koordination von Mitarbeitenden und die Zusammenarbeit mit nationalen Gemeinschaften erforderlich sind,
- Erfahrungen in der Arbeit vor Ort.

Für weitere Informationen und Ihre Bewerbung wenden Sie sich bitte an:
heimathaussk@gmail.com oder **fenstervojvodina@gmail.com**

Fondaciji **ZAVIČAJNA KUĆA**, kao izdavaču časopisa **FENSTER** potreban je zamenik urednika časopisa.

Pozivamo zainteresovane da se prijave.

Uslovi su:

- Da poznaje kulturu i istoriju Podunavskih Švaba;
- Da ima iskustva u novinarskom poslu;
- Da je opredeljen za dobrosusedske odnose i suživot sa drugim i drugačijim;
- Da ima potrebna znanja i veštine za rad na računaru;
- Da zna ili da se služi nemačkim i srpskim jezikom;
- Izražene komunikacione i organizacione veštine potrebne za koordinaciju saradnika i rad sa nacionalnim zajednicama;
- Poznavanje rada na terenu.

Za prijave i dodatne informacije koristiti e-mail:

heimathaussk@gmail.com ili **fenstervojvodina@gmail.com**

DIE IDENTITÄT DER DONAUSCHWABEN



und die Donau-Deutschen verfügt, feststellen kann, ist, dass die Autoren beider Bücher das nicht zu wissen scheinen. Ein drastisches Beispiel für diese Unkenntnis ist die Übersetzung des Titels „ERINNERUNG an die Wurzeln der Donauschwaben in BATSCH BRESTOWATZ“ als „Sećanje na korene podunavskih Nemaca u BAČKOM BRESTOVČU“. Der Grund dafür liegt darin, dass das deutsche Wort „Donauschwabens“ ins Serbische als „Podunavske Švabe“ und nicht, wie im Titel angegeben, als „podunavski Nemci“ übersetzt wird. Selbst ohne Kenntnisse der deutschen Sprache könnte man leicht zu dem Schluss gelangen, dass es sich um Donauschwaben und nicht um Donau-Deutsche handelt.

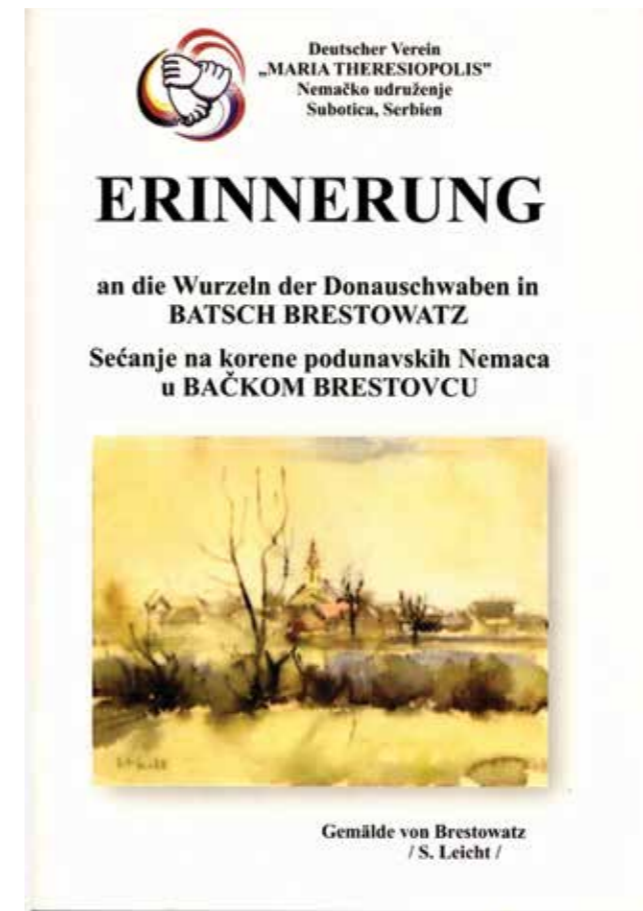
Ein Donauschwabe ist weder ein Schwabe, der im Donauraum, also an der Donau, lebt, noch gehört er einem anderen „Stamm“ des deutschen Volkes an, sondern ist er ein Angehöriger des „jüngsten Stammes des deutschen Volkes“, wie es von einigen Forschern und Autoren oft dargestellt wird.

Die Donauschwaben, und dies ist ein Syntagma, leben im mittleren Donauraum (Südungarn, die Vojvodina und das rumänische Banat), während die Donau-Deutschen in Deutschland, also im deutschen Donauraum, ansässig sind. Diese Fehler sind dem Autor, Rezensenten, Lektor und Verleger nicht gestattet. Für den Rezensenten, Lektor oder Verleger ist es möglicherweise nicht erforderlich, dies zu wissen. Nicht aber für den Autor. Deshalb gehen diese Anmerkungen zu Lasten der Autoren beider Bücher.

Die Identität der Donauschwaben wurde auch von der deutschen Wissenschaft festgestellt und dieses Syntagma wurde zum ersten Mal 1923 verwendet, um jene Deutsche, Angehörige zahlreicher germa-

In diesem Sommer sind mir ein Buch und ein Büchlein in die Hände gefallen, die ich geschenkt bekommen habe: „SCHICKSAL DER DONAUSCHWABEN IN ČONOPLJA“ von Karlo Slavić in serbischer Sprache sowie das Büchlein „ERINNERUNG“, das auf Deutsch, Serbisch und Ungarisch vom Deutschen Verein MARIA THERESIOPOLIS aus Subotica herausgegeben wurde und offenbar ein Werk mehrerer Autoren ist. Beide Publikationen behandeln, soweit man ihnen entnehmen kann, das Thema perfekt. Es ist möglich, dass die Bücher Mängel aufweisen, jedoch kann ein einfacher Leser, wie ich es bin, diese nicht feststellen oder beurteilen.

Was jedoch ein einfacher Leser, der über das Wissen um die Donauschwaben



nischer Stämme aus Deutschland, zu benennen, die sich im mittleren Donauraum niederließen und dort nach dem Ersten Weltkrieg und dem Zusammenbruch der österreichisch-ungarischen Monarchie wie auf einer abgelegenen Insel ohne Verbindung zu ihren Heimatländern blieben.

Identität ist eine Reihe von Eigenschaften und Merkmalen, die einen Einzelnen einzigartig machen und ihn von anderen unterscheiden. Das ist ein Gefühl der Vollständigkeit und Beständigkeit der Persönlichkeit trotz Veränderungen. Darüber hinaus kann sie als eine Reihe von Eigenschaften betrachtet werden, die eine Person zu dem machen, was sie ist, sowie als ein Gefühl der Zugehörigkeit zu einer Gruppe oder Gemeinschaft. In diesem Kontext besitzen auch die DONAUSCHWABEN eine eigene Identität, jedoch messen sie dieser keine Bedeutung bei und bewahren oder pflegen sie nicht. Vielmehr wird sie durch Unwissen und Missverständnisse zerstört.

Der Begriff DONAUSCHWABE ist eine Identität, die ihnen von der deutschen Wissenschaft mit der Idee und dem Wunsch zu Recht zugewiesen wurde, sie als separate Einheit zu identifizieren, die sich von allen anderen Einheiten (den germanischen Stämmen der deutschen Nation) unterscheidet, und somit ihre Identität zu bewahren.

Die Wissenschaft entwickelte die Idee, einen Namen für jene Deutschen zu finden, die in dem Gebiet der Pannonischen Tiefebene bzw. im Mittleren Donauraum ansässig sind. Denn diese Deutschen sind zahlreich, leben seit langem hier und haben ihre eigene Geschichte, Kultur, Tradition usw. Sie unterscheiden sich somit deutlich von den Angehörigen anderer deutscher „Stämme“. Der Begriff entstand Anfang der 1920er Jahre in den gelehrten Kreisen der Weimarer Republik. Zum ersten Mal wurde er vom Geografen und Professor Hermann Rüdiger und dem Geologen Robert Sieger (ab 1941 Leiter des Deutschen Ausland-Instituts) verwendet, um jene Landsleute zu bezeichnen, die sich nach 1918 innerhalb der Grenzen der Nachfolgestaaten Österreich-Ungarns befanden.

Zahlreiche Forscher, sowohl unter den Donauschwaben selbst als auch unter deutschen Wissenschaftlern, haben sich mit den Donauschwaben beschäftigt. Eine Schlüsselfigur in der Selbstfindung der Donauschwaben war der aus Apatin Stammende Volkmar Senz (1912 – 2001). In seinem Buch „Kurze Geschichte der Donauschwaben für Jugend und Volk“ stellte er die historische Entwicklung der Donauschwaben seit ihrer Ansiedlung prägnant dar. Dieses Werk basierte auf der Idee, dass die Donauschwaben, ausgehend von der Geschichte ihrer Ansiedlung, zu einer deutschen Stammeseinheit verschmolzen, die trotz der Dreiteilung im Jahre 1918 erhalten blieb und die mit dem Namen Donauschwaben historisch bezeichnet werden konnte.

Doch der Begriff Donauschwaben sollte nicht als nationale Bezeichnung verstanden werden, da er historisch betrachtet keine ist, sondern ausschließlich als historische und kulturelle. Auch der Begriff „Vojvodina-Schwaben“, der häufig in einigen Forschungstexten vorkommt, ist „keine nationale, sondern eine geografische Bezeichnung, und umfasst das deutsche Volk im Gebiet der Batschka, des Banats und Syrmiens (nicht aber in Baranya)“ – Dr. Filip Krčmar.

Während die Donauschwaben früher ihre Identität, die ihnen wichtig war, pflegten, hat sich die Situation heute grundlegend verändert. Gegenwärtig kümmern sich die Donauschwaben nicht um ihre Identität, zumindest nicht diejenigen, die ihre Texte verfassen und veröffentlichen, und scheinen aktiv daran zu arbeiten, sie zu untergraben.

Wer diesem Text keinen Glauben schenkt, sollte die Website des Zentralmuseums der Donauschwaben in Ulm, der bedeutendsten Institution, die die Kultur der Donauschwaben pflegt und bewahrt, besuchen, ihre Bücher und andere Publikationen lesen und selbst zu dem Schluss kommen, ob im mittleren Donaauraum (besonders die Vojvodina ist für uns interessant) Donau-deutsche oder Donauschwaben leben.

Stjepan Al. Seder

IDENTITET PODUNAVSKIH ŠVABA

Do ruku su mi ovog leta došla (dobio sam na poklon) jedna knjiga i jedna knjižica: SUDBINA PODUNAVSKIH NEMACA IZ ČONOPLJE autora Karla Slavića, na srpskom jeziku i ERINNERUNG (SEĆANJA), manja knjižica na nemačkom, srpskom i mađarskom jeziku u izdanju Nemačkog

udruženja MARIA THERESIOIPOLIS iz Subotice, po svemu sudeći autorstvo više lica. Obe knjige, prema onome što se iz njih može saznati, predstavljaju savršeno obrađenu temu. Moguće je da ima propusta, ali to običan čitalac (što sam bio ja) ne može da konstatuje i oceni.

Ali, ono što običan čitalac, koji zna ko su Podunavske Švabe i ko su Podunavski Nemci, može da zaključi je da autori obe knjige to ne znaju. Drastičan primer za to neznanje je prevod naslova ERINNERUNG an die Wurzeln der Donauschwaben in BATSCH BRESTOWATZ kao - Sećanje na korene podunavskih Nemaca u BAČKOM BRESTOVU. Evo i zašto: nemačka reč Donauschwaben u prevodu na srpski znači: Podunavske Švabe, a ne podunavski Nemci, kako je prevedeno u naslovu. Čak i lice koje ne zna nemački bi lako zaključilo da se radi o Podunavskim Švabama, a ne o Podunavskim Nemcima.

Podunavski Švaba nije Švaba koji živi u Podunavlju, pored Dunava, nije ni pripadnik bilo kojeg drugog „plemena“ nemačkog naroda nego pripadnik „najmlađeg plemena nemačkog naroda“, kako često pojedini istraživači i pisci promovišu Podunavske Švabe.

Podunavske Švabe (ovo je sintagma) žive u srednjem Podunavlju (južna Mađarska, Vojvodina i rumunski Banat), a podunavski Nemci žive u Nemačkoj, u nemačkom Podunavlju. Dakle, greške nedozvoljene autoru, recenzentu, lektoru i izdavaču. I dok, možda, recenzent, lektor i izdavač to i ne moraju da znaju autor mora. Zato ove opaske i idu na teret autora i jedne i druge knjige.

Identitet Podunavskih Švaba je utvrdila nemačka nauka i ta sintagma je prvi put upotrebljena 1923. godine, kako bi identifikovala one Nemce, pripadnike brojnih germanskih plemena iz Nemačke, koji su se naseli u srednje Podunavlje i tamo ostali kao usamljeno ostrvo nakon I Svetskog rata i ra-

spada austrougarske monarhije, bez veze sa sa svojim zemljama maticama..

Identitet predstavlja skup osobina i karakteristika koje čine pojedinca jedinstvenim po čemu se razlikuje od drugih. To je osećaj celovitosti i postojanosti ličnosti uprkos promenama. Takođe se može tretirati i kao skup osobina koje čine osobu onakvom kakva je, kao i osećaj pripadnosti nekoj grupi ili zajednici. Tako i PODUNAVSKE ŠVABE imaju svoj identitet, ali taj identitet ne čuvaju, ne neguju i ne daju mu na značaju. Čak i više, urušavaju ga svojim nepoznavanjem i nerazumevanjem.

PODUNAVSKI ŠVABA je identitet koji mu je, opravdano, podarila nemačka nauka sa idejom i željom da ga identifikuje kao posebnu celinu koja se razlikuje od svih ostalih celina (germanskih plemena nemačke nacije) i da mu tako sačuva svoj identitet.

Nauka je došla na ideju da pronađe naziv za one Nemce koji su naseljeni i žive na prostoru Pannoske nizije ili bolje reći u srednje Podunavlje. Jer ovi Nemci su bili brojni, dugo žive na panonskom prostoru, imaju svoju istoriju, kulturu, tradiciju i sl. Na taj način se jasno razlikuju od pripadnika svih drugih „plemena“ nemačkog naroda. Ovaj pojam je nastao početkom dvadesetih godina prošlog veka u akademskim krugovima vajmarske Nemačke. Prvi su ga upotrebili profesori Herman Ridiger (geograf) i Robert Ziger (geolog, od 1941. direktor Nemačkog inostranog instituta), kako bi označili svoje sunarodnike koji su se posle 1918. našli u okviru granica zemalja naslednica Austrougarske.

Podunavske Švabe su bile predmet izučavanja brojnih istraživača kako u redovima samih Podunavskih Švaba, tako i u okviru nemačke nauke. Ključna figura u samootkrivanju Podunavskih Švaba je bio Folkmar Zenc (1912 -

2001.), rodom iz Apatina. U njegovoj knjizi „Kratka istorija Podunavskih Švaba za omladinu i narod“ sažeto je predstavio istorijski razvoj Podunavskih Švaba od naseljavanja. Ovu knjigu je nosila ideja da su Podunavske Švabe, polazeći od istorije svoga naseljavanja srasli u nemački plemenski entitet koji je, uprkos podeli na tri dela 1918. godine to i ostao, a koji je oznakom Podunavske Švabe mogao da bude istorijski obeležen.

Ipak, naziv Podunavske Švabe ne treba shvatiti kao nacionalnu odrednicu, jer istorijski to nije, već isključivo kao istorijsku i kulturnu. Takođe, pojam „Vojvodanske Švabe“ koji se često pojavljuju u nekim istraživačkim tekstovima „ne predstavlja nacionalnu, nego kao geografsku odrednicu, a pritom obuhvata nemački živalj na prostoru Bačke, Banata i Srema (ne i Baranje)“ – dr. Filip Krčmar.

I dok su u ranijem periodu Podunavske Švabe negovale svoj identitet do koga im je bilo stalo, danas je situacija sasvim drugačija. Danas Podunavske Švabe ne vode računa o svom identitetu, bar oni pojedinci koji pišu i objavljuju svoje tekstove i kao da uporno rade na uništavanju istog.

Ko ne veruje ovom tekstu neka poseti web sajt Centralnog muzeja Podunavskih Švaba u Ulmu, najznačajniju instituciju koja neguje i brine o kulturi Podunavskih Švaba, pročitaj njihova izdanja knjiga i drugih publikacija i neka i sam zaključi da li u srednjem Podunavlju (za nas je interesantnija Vojvodina) žive Podunavski Nemci ili Podunavske Švabe.

Stjepan Al. Seder

STEFAN BARTH



Stefan Barth, ein Donauschwabe aus Futog, ist in diesem Jahr im Alter von 88 Jahren verstorben. Er wurde 1937 geboren und lebte seit 1957 in Erlangen, Bundesrepublik Deutschland, wo er auch verstarb.

Wie viele andere Donauschwaben wurde auch Stefan Barth zusammen mit seiner Familie interniert – im Lager Bački Jarak. Nach der Befreiung aus dem Lager im Jahr 1947 wurden seine Eltern zur Zwangsarbeit in das Bergwerk Tresibaba bei Knjaževac geschickt. In dieser Zeit besuchte er die Grundschule. Im Jahre 1949 zog die Familie nach Rumenka und er setzte seinen Bildungsweg am Gymnasium „Jovan Jovanović Zmaj“ in Novi Sad fort. Er legte 1957 sein Abitur ab, woraufhin die Familie nach Erlangen in die Bundesrepublik Deutschland übersiedelte, wo Stefan sein Studium an der Fakultät für Elektrotechnik erfolgreich abschloss.

Als Jugoslawien in den 1990er Jahren schwere Zeiten durchlebte, organisierte Stefan Barth 1995 eine umfangreiche humanitäre Hilfe für die Menschen, die sie am dringendsten benötigten.

Sportlich war er aktiv im Volleyball. Zudem verfasste er zwei Bücher: „Ein Junge aus der Nachbarschaft“, in dem er seine Kindheit schildert, und „Dialog an der Donau. Gespräche zwischen einem Serben und einem Deutschen“. Letzteres dokumentiert einen zehntägigen Austausch (vom 7. bis 16. Mai 2012) zwischen dem Deutschen Stefan Barth und dem Serben Nenad Novak Stefanović, einem Journalisten und Schriftsteller aus Belgrad. Darüber hinaus übersetzte er den Roman von Tomislav Ketig „Die langen Schatten der Morgendämmerung“ ins Deutsche.

Stefan Barth pflegte stets die Verbindung zu seinem Geburtsort und seinen ehemaligen Nachbarn. Er verlor nie den Kontakt zu seinen Freunden, Serben und Deutschen, mit denen er in seiner frühesten Kindheit gespielt hatte.

Für seine Ideen und Aktivitäten, die über einen längeren Zeitraum hinweg als Beitrag zu Toleranz, guten nachbarschaftlichen Beziehungen und dem Zusammenleben mit anderen und Unterschiedlichen galten, wurde ihm 2020 von der Stiftung HEIMATHAUS die ANERKENNUNG FÜR EHRSAMKEIT verliehen.

TATSACHEN, DIE ICH NICHT ABSCHÜTTELN KANN

Stefan Barth, Podunavski Švaba iz Futoga preminuo je ove godine u 88. godini života. Rođen je 1937. godine, a od 1957. godine je živio u Erlangenu SR Nemačka, gde je i preminuo.

Kao i mnoge druge Podunavske Švabe i Stefan Barth je, zajedno sa roditeljskom porodicom, logorisan. Bio je to logor u Bačkom Jarku. Nakon oslobađanja iz logora 1947. godine, porodica njegovih roditelja je upućena na prisilni rad u rudnik Tresibaba, kod Knjaževca, gde je Stefan pohađao osnovnu školu. 1949. godine se njegova porodica preselila u Rumenku, a Stefan je nastavio školovanje u gimnaziji Jova Jovanović Zmaj u Novom Sadu. Maturirao je 1957 godine, nakon čega se njegova porodica preselila u Erlangen u SR Nemačkoj., gde je završio elektrotehnički fakultet.

Kada je devedesetih godina Jugoslavija preživljavala teške trenutke, Stefan Barth je (1995) organizovao veliku humanitarnu pomoć, onima kojima je bila najpotrebnija.

Stefan se bavio sportom (odbojka), i napisao je dve knjige „Dečak iz komšiluka“, u kojoj je opisao svoje detinjstvo, i „Dijalog Srbina i Nemca na Dunavu“, zapravo razgovor koji su tokom deset dana (od 7.-16. maja 2012. godine) vodili jedan Nemač-Stefan Barth i jedan Srbin-Nenad Novak Stefanović, novinar i pisac iz Beograda. Preveo je na nemački roman Tomislava Ketiga: „Duga senka svitanja“.

Stefan Barth je održavao vezu sa svojim rodnim mesto, ljudima u njemu, svojim bivšim komšijama i nikada nije izgubio vezu sa drugovima, Srbima i Nemcima, sa kojima se igrao u najranijem detinjstvu.

Kao čovek čije su ideje i aktivnosti, u dužem vremenskom periodu, bile prepoznate kao doprinos toleranciji, dobrosusedskim odnosima i suživotu sa drugim i drugačijim Fondacija ZAVIČAJNA KUĆA mu je 2020. godine dodelila svoje PRIZNANJE ZA ČESTITOST.

Anlässlich der Preisverleihung EHRSAMKEIT, verliehen von der Stiftung HEIMATHAUS in Syrmisch Karlowitz, möchte ich auf einige Überlegungen eingehen, die mich in der Vergangenheit beschäftigt und mein Handeln bestimmt hatten.

Die Menschheit hat Zeiten der Finsternis während des Zweiten Weltkrieges erlebt. In dem Zwielficht hinterließen die Menschen Spuren und Schatten ihrer Untaten, die auch heute noch sichtbar sind. Ideologische Verblendung, Rassismus, Antisemitismus, Nationalismus, Chauvinismus, Neid, Habsucht, Herrschsucht, Überheblichkeit und Verdorbenheit führten dazu, dass Menschen sich gegenseitig unterdrückten und töteten und dass ganze Völker sich bekriegten.

Mit Rachsucht kann man viele Verbrechen erklären, aber nicht rechtfertigen. Ein Verbrechen bleibt ein Verbrechen. Man muss es verurteilen, ohne Rücksicht darauf, welche Seite es begangen hat, insbesondere dann, wenn der Täter sich auf angeblich höhere Ziele beruft.

cc hat viele Namen: Enteignung, Internierung, Deportation, Zwangsarbeit, Missachtung der Menschenwürde und Verlust der Bürgerrechte. Unschuldige Menschen mussten darunter leiden, und die Schuldigen schoben die Verantwortung anderen zu. Oft entsprach die Manipulation der Tatsachen ebenso der Politik der alten wie der neuen Regierungen. Mit Propaganda und Tabuisierung der Verbrechen führten sie die Menschen in die Sackgasse und in die Irre.

Es gab aber auch Menschen, die helle Spuren hinterlassen haben, weil sie anderen in der Not halfen. Ich wünschte mir, dass man das Andenken an diese Menschen wachhält, weil sie der Brutalität der Regierung und der Gleichgültigkeit der Umwelt trotzten und Widerstand

leisteten, indem sie andere retteten. Von ihnen gab es leider viel weniger. Aber ich erinnere mich gerne an sie und bin ihnen dankbar.

Schon viele Jahre stelle ich mir Fragen zu Ereignissen in meinem Leben. Ich bemühe mich, wenigstens mir selbst zu erklären, warum ich als Kind, zusammen mit meiner Familie und vielen Volkszugehörigen, die Entbehrungen des Lagers, Hunger, Erniedrigungen und Angst ertragen musste. Ich habe eine „Strategie der schönen Erinnerungen“ entwickelt – wenn ich verzweifelt bin, erinnere ich mich an jene Menschen, die mit kleinen freundschaftlichen Gesten unseren Leidensweg erträglicher machten. Die Erinnerung an sie gibt mir das Vertrauen und die Hoffnung, dass die Menschen eines Tages lernen werden, dass es auch anders geht, ohne Unterdrückung, ohne Lager, ohne Enteignung ...

Wir hatten Glück. Unser früherer Sallaschnachbar, der Serbe Dr. Milan Nikolić, Direktor des Pasteur-Instituts, der ebenfalls aus Futok war, unser Sallaschnachbar war und unsere Familie gut kannte, holte uns im Oktober 1945 aus dem Konzentrationslager Jarek. Mein Vater arbeitete auf dem Sallasch, meine Mutter und Großmutter kümmerte sich um das Geflügel und fütterte und melkte die Kühe. Ich half ihnen dabei. Mein Großvater wurde Nachtwächter am Pasteur-Institut.

Diese Geschichte hatte aber auch Vorgeschichten. Während der Okkupation kam es vom 21. bis 23. Januar 1942 zu der berüchtigten „Razzia“ des ungarischen Generals Ferenc Feketehalmy-Czeydner und zur Erschießung von 1246 Zivilpersonen. Dr. Nikolić war damals Assistent beim ersten Direktor und Gründer des Pasteur-Instituts in Novi Sad, vom Deutschen Dr. Adolph Hemt, und bat diesen ihm zu erlauben die Familie seiner Schwester, mit ihrem Mann und zwei unmündigen Kindern, in seiner Wohnung im Institut unterzubringen, um sie so vor der Razzia zu schützen. Dr. Hemt hat es nicht nur erlaubt, sondern verlangte, dass vor

dem Eingang ins Gebäude ein deutscher Wachsoldat aufgestellt wurde.

Ende des Zweiten Weltkrieges pflegten die Knechte bei unserem Sallaschnachbarn Dr. Nikolić verwundete Partisanen und er musste sie mit Medikamenten versorgen. Mein Großvater warnte seinen Sallaschnachbarn davor, da es bereits bekannt wurde und Unheil drohte.

Erinnerungen an meine Volksschullehrerin wurden wach, die mir geholfen hat, in zwei Jahren den Stoff von vier Volksschulklassen zu bewältigen und so zwei im Lager verlorene Schuljahre aufzuholen.

Als ich Ende der 90er Jahre humanitäre Hilfe in Jugoslawien leistete, einem Land, was damals international isoliert war und wie immer, die meisten Unschuldigen traf, habe ich meine Erlebnisse nach dem Zweiten Weltkrieg geschildert, als uns auch Serben halfen. Was

konnten Kinder im Behindertem Heim oder gebrechliche Menschen in den Altersheimen, die

Kranken im Provinzkrankenhaus oder das Novisader Humanitäre Zentrum oder das Rote

Kreuz, denen ich humanitäre Hilfe brachte, dafür? Sie wurden alle kollektiv bestraft.

Stefan Barth

ČINJENICE KOJIH SE NE MOGU OSLOBODITI

Povodom dodeljivanja nagrade PRIZNANJE ZA ČESTITOST, dodeljene od fondacije ZAVIČAJNA KUĆA u Sremskim Karlovcima, hoću da objasnim nekoliko razmatranja, koje su me u prošlosti zanimala i koje su utvrdile moje postupke.

Čovečanstvo je doživelo doba mraka za vreme Drugog svetskog rata. U tom sumraku za ljudima su ostajali tragovi i senke njihovih nede-

la vidljive još i danas. Ideološke strasti, rasizam, antisemitizam, nacionalizam, šovinizam, zavist, gramzivost, vlastoljublje, nadmenost, zlo, pokvarenost i želja za osvetom doveli su do toga da ljudi ugnjetavaju i ubijaju jedni druge, da se čitavi narodi međusobno zakrve.

Osvetom se može objasniti niz zločina, ali ne i opravdati. Zločin ostaje zločin. Mora se osuditi bez obzira koja strana ih je počinila, pre svega onda kada se počinio pozivaju na više ciljeve.

Beda ima mnogo imena: nepravda, protjerivanje, deportacija, otimačina, prisilni rad, omalovažavanje ljudskog dostojanstva i gubitak građanskih prava. Stradali su uglavnom nevini ljudi. U tom sumraku senke nisu bile jasne. Krivci su prebacivali odgovornost na druge. Manipulacije činjenicama su često odgovalale politici starih i novih vlasti. Propaganda i tabuiziranje tema zavodili su ljude u ćorsokak. Osvetom se mogu mnogi zločini objasniti, ali ne mogu se opravdati. Zločin ostaje zločin.

Bilo je, međutim, i drugačijih ljudi koji su ostavili svetle primera, jer su pomagali drugima u nevolji. Želim da se sačuva uspomena na te ljude koji su, uprkos brutalnosti vlasti i ravnodušnosti okoline, pružali otpor spasavajući druge. Njih je na žalost, bilo mnogo manje ali ih se rado sećam i zahvalan sam im, iako se o njima malo govori i piše.

Neka pitanja postavljam sebi već dugo. Godinama. Trudim se da objasnim, bar samom sebi, zašto sam kao dete, zajedno sa svojom porodicom i sunarodnicima, iskusio logor, nemaštinu, glad, poniženje, strah. Ponekad mislim da se vrtim u začaranom krugu dželata i žrtava koji se stalno obnavlja. Razvio sam strategiju „lepih sećanja“ – kad god me uhvati očajanje sećam se onih koji su svojim malim prijateljskim gestama učinili snošljivijom golgotu kroz koju sam sa porodicom prolazio. Sećanje na njih vraća mi samopouzdanje i nadu da će ljudi, možda, jednog dana naučiti kako se može i drugačije, bez tlačenja drugih, bez logora, bez otimanja...

Srećom, naš salašarski komšija, Srbin, doktor Milan Nikolić, direktor Pasterovog Zavoda, koji je takođe bio Futožanin i dobro je poznao našu porodicu, izvukao nas je oktobra 1945. iz koncentracionog logora Bački Jarak. Moj otac je radio na salašu, moja majka i baka su se starali o živini i hranili konje i krave i muzli krave. Ja sam im pomagao pri tome. Moj deda je bio noćni čuvar u Pasterovom Zavodu.

Ta priča ima svoju predistoriju. Za vreme okupacije je od 21. do 23. januara 1942. godine došlo do zloglasne Racije mađarskog generala Ferenc Feketehalmy-Czeydner i do streljanja 1246 civila. Doktor Nikolić je tada bio asistent kod prvog direktora i osnivača Pasterovog zavoda u Novom Sadu, Nemca dr Adolfa Hemta. Zamolio ga je da mu dozvoli smeštaj porodice svoje sestre, sa mužem i dva neodrasla sina, u svom stanu u Pasterovom zavodu, da bi ih tako zaštitio od Racije. Doktor Hemt to nije samo dozvolio nego je tražio da se pred ulazom u zgradu postavi nemački stražar.

Krajem Drugog svetskog rata su sluge kod našeg salašarskog komšije dr Nikolića negovali ranjene partizane i on je morao da ih snabdeva lekovima. Moj deda je upozorio svog salašarskog komšiju, da je to već poznato i da mu od vlasti pretili nevolja.

Sećam se moje učiteljice osnovne škole, koja mi je omogućila da za dve godine savladam štivo za četiri razreda i tako nadoknadim dve godine izgubljene u logoru.

Kada sam krajem 90-ih godina donosio humanitarnu pomoć u Jugoslaviju, jednoj zemlji koja je tada bila internacionalno izolovana i time kažnjala nevine, pričao sam o mojim doživljajima posle Drugog svetskog rata, kada su nam i Srbi pomagali. Šta su mogla deca ometeni u razvoju, šta krhki starci u staračkom domu, bolesnici u pokrajinskoj bolnici ili Novosadski Humanitarni Centar ili Crveni krst, kojima sam donosio humanitarnu pomoć, tu da skrive? Svi su kolektivno kažnjeni.

Stefan Barth

SPENDER VOM FENSTER

FENSTER ist die Zeitschrift für die Kultur und das Zusammenleben der Donauschwaben, mit dem Motto VERTRAUEN VERSONUNG EHRlichkeit. FENSTER ist die einzige Zeitschrift auf Deutsch in Serbien, und wird zweisprachlich: Deutsch und Serbisch veröffentlicht, weil viele Bürger Serbiens ohne Deutschkenntnisse ihre Interesse für die Texte aus dem FENSTER zeigen.

Der Herausgeber, die Stiftung für die Bewahrung des heimatischen Erbes der Donauschwaben HEIMATHAUS, ist die gemeinnützige Organisation, so dass das Budget für die Herausgabe dieser Zeitschrift immer problematisch ist. Die Zeitschrift wird als Projekt teilweise von dem Ministerium der Informationen oder der Sekretariat der Informationen finanziert. Wenn wir teilweise sagen, denken wir daran, dass diese Institutionen niemals genug Mittel für die komplette Herausgabe des Heft uns geben können, obwohl wir alle Kosten detailliert im Projektantrag genannt haben. Wir glauben, dass dies nur wegen des Geldmangels passiert, aber trotzdem wollen wir betonen, dass FENSTER das einzige Medium auf Deutsch in diesem Land ist.

Die Zeitschrift wird nicht verkauft, sondern auf die Adresse der Einzelnen und Organisationen in Europa, den Vereinigten Staaten, Kanada, Brasilien, Argentinien und Australien geliefert. Deswegen wollen viele Empfänger wegen der Themen, die in FENSTER vorkommen, und der Tatsache, dass die Zeitschrift kein festes Budget für ein regelmäßiges Herausgeben von zukünftigen Ausgaben hat, eine Geldsumme spenden. Die Spenden dieser Art schätzt und nimmt

FENSTER gerne mit dem großen Bedanken. Besonders wenn wir alle wissen, wie schwer Menschen in Serbien leben und wie niedrig der Lebensstandard ist. Ab diese Ausgabe wird FENSTER als die Danksage für die Unterstützung die Namen der Spender, ohne die gespendete Summe zu nennen, veröffentlicht. In dieser Ausgabe, um die Namen der Spender des Fensters bekannt.

Überweisen Sie Ihre spende bitte an:

Aus Serbien: 340 - -11013009 - 73

Vom Ausland:

**Stiftung HEIMATHAUS -
SWIFT CODE: GIBARS22**

IBAN: RS3534000001101300973

NAME: ZAVICAJNA KUĆA FENSTER

ERSTE BANK A:D: NOVI SAD

Kennwort: "Spende für FENSTER"

Auf Wunsch erhalten Sie eine Spendebescheinigung.

Die bisjetzigen Spender / Dosadašnji donatori:

Srdan Klevernić, Ruma, Božo Dorčić, Indija, Josef Konrad, USA, Hargita Radosavljević, Srbobran, Bruno Schme, Ruma, TEHNIKA-PLUS-S&D DOO, Indija, Nikola Franc, Bačka Palanka, Katarina Ertl Turkal, Odžaci, Matias Hugel, Köln, Pantić Zora, Donauschwabische Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg, Stuttgart, Ljiljana Stojković, Odžaci, Milutin Polovina, Sremski Krlowci.

DONACIJE ZA FENSTER

FENSTER je časopis za kulturu i suživot Podunavskih Švaba i izlazi pod motom - Poverenje Pomirenje Poštenje. FENSTER je jedini časopis na nemačkom jeziku u Srbiji, a objavljujemo ga dvojezično: nemački i srpski, jer su mnogi građani Srbije, koji ne znaju nemački jezik, izrazili interes i želju da čitaju ono o čemu FENSTER piše.

Izdavač časopisa, Fondacija za zaštitu zavičajnog nasleđa Podunavskih Švaba ZAVICAJNA KUĆA, je neprofitna organizacija, tako da je obezbeđenje novca za izdavanje časopisa uvek problem. Časopis, na osnovu projekata, finansiraju delimično, da li Ministarstvo za informisanje, da li pokrajinski sekretarijat za informisanje.

Kada kažemo delimično, to znači da ove institucije nikad ne obezbe potreban - dovoljan iznos sredstava za izdavanje jedne sveske - broja, onako kako je projektom predviđeno. Verujemo da je ovo isključivo zbog nedostatka novca za te namene, ali, opet, ne možemo, a da ne naglasimo, da je ovo jedini medij na nemačkom jeziku u Državi.

Časopis se ne prodaje nego se distribuira na adrese pojedinaca ili institucija u Evropi, ali i SAD, Kanadi, Brazilu, Argentini i Australiji. Zato mnogi primaoci, a imajući u vidu teme o kojima FENSTER piše, kao i saznanje da časopis nema budžet za redovno izdavanje novih - sledećih brojeva, osećaju potrebu da pomognu tako što će donirati izvesnu sumu novca. Ove donacije FENSTER oseća i prima sa najdubljom zahvalnošću. Posebno kada se zna da živimo u veoma teškom vremenu, da su ljudi u Srbiji osiromašili i da teško "sastavljaju kraj sa krajem". U ime zahvalnosti za donacije FENSTER će objavljivati imena bez navođenja doniranog iznosa.

Svoju donaciju možete uplatiti na sledeći način:

Iz Srbije na račun: 340 - -11013009 - 73

Iz inostranstva:

SWIFT CODE: GIBARS22

IBAN: RS3534000001101300973

NAME: ZAVICAJNA KUĆA FENSTER

ERSTE BANK A:D: NOVI SAD

Kennwort: "Spende für FENSTER"

Svrha uplate/Lozinka: "Donacija FENSTER"

Na zahtev ćete dobiti potvrdu o donaciji (e-mailom)



